

Arbeitgebertag 2011

«Den Dampfer AHV auf Kurs bringen»

Bundesrat Didier Burkhalter möchte die Plattform «Gemeinsam für die AHV» schaffen, um mit den Sozialpartnern, den Parteien und den Kantonen zu einer mehrheitsfähigen AHV-Reform zu finden und damit die Stabilität des Sozialwerks zu gewährleisten. Das erklärte der EDI-Vorsteher am Arbeitgebertag. Welche unterschiedlichen Positionen im Rahmen dieser Plattform aufeinander treffen werden, zeigte sich im anschliessenden Panelgespräch. **Silvia Oppliger**

In seinem Gastreferat sprach Bundesrat Didier Burkhalter, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI), über die Herausforderungen im Bereich der Sozialversicherungen. Insbesondere das Rentensystem sei wegen des demografischen Wandels unter Druck. Das System der sozialen Sicherheit leistet gemäss Burkhalter jedoch einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlergehen der Schweiz, auch deshalb müsse seine Stabilität für die Zukunft gesichert werden.



Bild: Silvia Oppliger

Betont die Bedeutung der Sozialpartnerschaft für die Schweizer Wirtschaft: BR Didier Burkhalter.

«Gemeinsam für die AHV»

Um die Finanzierung der AHV sicherzustellen, möchte der EDI-Chef die Plattform «Gemeinsam für die AHV» schaffen und in diesem Rahmen mit den Sozialpartnern, Parteien und Kantonen Lösungen für eine praxisorientierte und mehrheitsfähige AHV-Reform finden. Die neusten Zahlen zeigten, dass die AHV in ihrer jetzigen Form «erst» 2020 in finanzielle Schwierigkeiten kommen werde – wobei das «erst» notabene vor allem der Immigration im Rahmen der Personenfreizügigkeit zu verdanken sei. «Wir haben also noch etwas Zeit», sagte Burkhalter, «um den Dampfer AHV auf den richtigen Kurs zu bringen, bevor die Schwierigkeiten beginnen.» Diese Chance gelte es zu nutzen.

Es gebe keinen fixfertigen bundesrätlichen Plan. Doch sehe der Bundesrat als Kernstück der Strategie für die AHV-Reform vor, «der Arbeit ihren vollen Wert wiederzugeben», so der EDI-Chef. Deshalb stünden Instrumente im Fokus, die einen längeren Verbleib im Erwerbsleben förderten: Der Wechsel vom starren gesetzlichen Rentenalter zu einem Pensionierungszeitraum, verbunden mit Anreizen für eine längere Erwerbsbetei-

ligung und gegen die vorzeitige Pensionierung sowie einer sozialen Abfederung für am stärksten benachteiligten Gruppen.

Schon heute gingen zwei Drittel der Arbeitnehmenden in der Schweiz vor oder nach dem gesetzlichen Rentenalter in Pension, erklärte Burkhalter, eine Flexibilisierung würde die Realität folglich besser abbilden. Zudem prüfe der Bundesrat auch Modelle von selbstregulierenden Mechanismen zur langfristigen Finanzierung des Systems, die allenfalls bereits vor der eigentlichen Revision in Kraft gesetzt werden könnten.

«Arbeit vor Rente»

Ebenfalls im Zentrum der Strategie steht die Arbeit bei der Invalidenversicherung (IV), wo die Revision dem Grundsatz «Arbeit vor Rente» folgt. Bundesrat Burkhalter verwies auf die Wichtigkeit der anstehenden Revision 6b, mittels der die IV finanziell endgültig saniert werde. Gleichzeitig richtete er

einen Appell an die Arbeitgeberschaft, bei der Integration und Reintegration von leistungseingeschränkten Arbeitnehmenden weiterhin Hand zu bieten.

Abschliessend wies der EDI-Vorsteher auf die Bedeutung der Sozialpartnerschaft für eine stabile und flexible Schweizer Wirtschaft hin. Sie habe dazu beigetragen, Arbeitsplätze zu schaffen – gerade auch für die Jungen.

Lebhaftes Panelgespräch

Anschliessend diskutierten unter der Leitung des NZZ-Standpunkte-Moderators Marco Färber Vertreter der fünf Bundesratsparteien zu den Themen Zuwanderung und Personenfreizügigkeit mit der EU, Rentenalter 65 und AHV-Revision sowie Fachkräftemangel. An der lebhaften Debatte beteiligten sich Jacqueline Fehr (Vizepräsidentin SP), Caspar Baader (Fraktionspräsident SVP), Dominique de Buman (Vizepräsident CVP), Hans Grunder (Präsident BDP) sowie Fulvio Pelli (Präsident FDP-Die Liberalen). ■